



Arbeitskultur Zukunft

Entwicklung einer fundierten Fachkompetenz

Die Zielsetzung führt ins Leben



Die Schwerpunkte dieses Berichtes

Ein Entwicklungsprozess von der Zielsetzung bis zur Gestaltungskraft
Das Motiv bestimmt die Richtung der Entwicklung im gewählten Fachgebiet
Die Menschenliebe fördert die Entwicklung zu einer fundierten Fachkunde

Die Zielsetzung führt ins Leben

Warum ist die Zielsetzung so wichtig?

Um Kompetenzen auszubauen, bedarf es einer ständigen Entwicklung. Dies bedeutet zugleich eine Veränderung des aktuellen Standpunktes. Da sich niemand verschlechtern oder in seiner Würde reduzieren möchte, ist eine aufbauende Entwicklung anzustreben. Diese kann durch klare Ziele festgeschrieben werden. Dies können sowohl kleinere oder größere Ziele sein, um in kleinen oder größeren Schritten voranzuschreiten. Der Mitarbeiter kann auch ein hohes Ideal formulieren, um sich beispielsweise zu einem Menschen mit Würde zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es dann mehrerer Schritte oder Ziele, um so dem selbst gewählten Ideal Schritt für Schritt näher zu kommen. Es leuchtet ein, dass ein Mensch ohne Ziele keine eigenständige und bewusste Bewegung nach vorne realisieren kann, so dass er in seinem aktuellen Entwicklungsstand verharrt. Im Arbeitsleben bedeutet dies jedoch nicht nur Stillstand, sondern mit fortschreitender Zeit sogar Rückstand, weil er an den sich vollziehenden weiteren Entwicklungen nicht mehr teilnimmt.



Wie sollten die Ziele gestaltet sein?

Ein gutes Ziel beschreibt genau, was nach einer festgelegten Zeit konkret und objektiv prüfbar erreicht sein soll. Dazu bedarf es einer klaren realistischen Einschätzung. Das Ziel sollte auch die Initiativkraft der Person wecken, die sich ein Ziel setzt. Nur dann setzt sie sich auch intensiv für die Realisierung des Ziels ein. Da im Arbeitsleben jeder auch für andere Menschen tätig ist, sollte jedes Ziel nicht nur die eigene Person fördern, sondern auch für andere einen sinnvollen Beitrag leisten. Werden alle Kriterien berücksichtigt, dann führen die Ziele aktiv ins Leben.

Wie sieht ein Beispiel zur Zielsetzung aus?

Das Ziel, im eigenen Aufgabengebiet besser zu werden, ist mehr ein Wunsch und für ein Ziel viel zu unkonkret. Dagegen ist das Ziel, die Fehlerquote bei der Herstellung eines Produktes innerhalb von vier Monaten um 30 % zu reduzieren, um Material einzusparen und die Kosten zu senken, sehr konkret, prüfbar und sinnvoll. Ob das Ziel realistisch ist und Initiativkraft freisetzt, kann nur die betreffende Person selbst einschätzen.

Viele Menschen sind ganz eng in ihre Arbeitsaufgaben eingebunden, in denen die Ziele vorgegeben sind. Sie können jedoch ihre Initiativkraft einsetzen, um Ihre Führungskraft davon zu überzeugen, dass sie sich fachlich weiterentwickeln wollen. Dann finden sich sicher Möglichkeiten, diesem Ziel gerecht zu werden.

Was ist wesentlich bei der Zielsetzung?

Die Natur ist lebendig und entwickelt sich ständig weiter. Der Mensch muss seine Entwicklung im Leben jedoch selbst gestalten. Dabei bieten ihm konkrete Ziele eine hilfreiche Unterstützung. Will er sich langfristig entwickeln, ist ein Ideal sehr wertvoll, dem er sich dann über mehrere Ziele Schritt für Schritt annähern kann. Dann steht der Einzelne ganz entwicklungsfreudig im Leben.



Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-I's verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: fotolia.

Das Leben bedeutet Entwicklung

Warum ist die Entwicklung so wichtig?

Der große Sinn des Lebens ist die Entwicklung von Körper, Seele und Geist. Der Schöpfer hat die ersten Voraussetzungen für deren Entwicklung geschaffen. Der Körper entwickelt sich naturgemäß, die Seele hat ihre Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens und das ICH-Selbst, die Geistinstanz, lebt im Zentrum unserer Seele. Mit zunehmendem Alter sollte der Mensch aus seinem ICH heraus seine Seelenkräfte ergreifen und seine Entwicklung selbst gestalten. Dies betrifft im Physischen seine Fachkompetenz, im Seelischen seine Sozialkompetenz und im Geistigen sein Wertebewusstsein und seine Geisterkenntnis. Es versteht sich von selbst, dass ein wahrer Fortschritt in der Entwicklung nur dann erzielt wird, wenn diese weder einseitig noch zum Nachteil der Mitmenschen erfolgt. Dazu braucht der Einzelne eine guten Stand durch eine fundierte Fachkompetenz, eine gute Beziehung zu den Mitmenschen durch eine gesunde Sozialkompetenz und Kenntnisse der schöpferischen Entwicklung durch ein aufbauendes Wertebewusstsein und eine erste Geisterkenntnis.



Wie sollte die Entwicklung gestaltet werden?

In jungen Jahren sorgen andere für die Erziehung und Bildung. Dann sollten wir beides eigenverantwortlich und frei aus eigenem Bewusstsein gestalten. Dann ist das Motiv entscheidend. Ist der Einzelne nur für sich tätig, bevorzugt er eine nehmende Haltung. Ist er auch für andere tätig, pflegt er eine gebende Haltung. Das Erste führt zu einem Abbau in der Gemeinschaft und das Zweite zu einem Aufbau. Er soll in der physischen Welt tätig werden, diese aber nach geistig wahren Werten, das heißt nach den geistigen Gesetzen aufbauen und anheben.

Wie kann eine gesunde Entwicklung aussehen?

Um einen eigenen sicheren Stand im Leben zu erringen, bedarf es einer fundierten Kompetenz, sei es in einem Beruf oder in einer anderen Tätigkeit. Diese erarbeitet sich der Einzelne nach seinen Möglichkeiten. Dabei bemüht er sich auch mit anderen eine tiefere Beziehung aufzubauen, die auch seinen Werten entspricht. Er prüft auch regelmäßig seine Entwicklungsschritte und bemüht sich darum, seine Werte zu erweitern und zu vertiefen. Handelt er in diesem Sinne, wird er auch zum Aufbau in der Gemeinschaft beitragen.

Wichtig ist, dass stets klare und wahre Gedanken seine Handlungen lenken und sich der Einzelne nicht von Emotionen leiten lässt. Dazu gehört ein klares waches Bewusstsein, das sich auch ständig weiter entwickelt.

Was ist wesentlich bei der Entwicklung?

Es ist sehr hilfreich, dass in der Entwicklung eine gute Balance zwischen Körper, Seele und Geist besteht. Das erfordert eine Beziehung zur Welt, zu den Mitmenschen und zu den geistigen Zusammenhängen. Der Mensch darf sich nicht in der Welt verlieren, vielmehr soll er die Welt nach den wahren Gesetzen der geistigen Welt ausgestalten. Dann hält er die Balance zwischen Himmel und Erde.



Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-I's verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: fotolia.

Das Interesse führt zu Beziehung

Warum ist das Interesse so wichtig?

In der Seele eines jeden Menschen hat der Schöpfer eine treibende Kraft angelegt. Ohne diese Kraft in der Seele könnte keine Entwicklung entstehen. Diese Kraft kann zum Aufbau oder zum Abbau für die Entwicklung der Gemeinschaft eingesetzt werden. Sie zeigt sich vor allem in dem Interesse an Dingen, an Sachverhalten, an der Natur oder auch an Menschen. Richtet sich das Interesse nur auf die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse, dann wird der Abbau gefördert. Berücksichtigt das Interesse jedoch neben den eigenen Bedürfnissen auch die des Umfeldes, dann wird der Aufbau gefördert.

Wäre diese schöpferische Kraft im Menschen nicht vorhanden, dann würde auch keine Initiative entstehen. Es wäre tatsächlich auch keine Entwicklung für die Menschen möglich, die sich aus ihnen selbst heraus entfalten könnte. Stattdessen würde sich der Einzelne in den Müßiggang begeben und in der Lethargie untergehen.



Wie kann das Interesse entwickelt werden?

Um ein gesundes Interesse aufzubauen, bedarf es einer gerichteten, bewussten Aufmerksamkeit auf den Sachverhalt, das Naturobjekt oder den Menschen, der das Interesse weckt. Man richtet seine Aufmerksamkeit häufiger an das gewählten Objekt.

Dadurch wird das Gedankenleben – und in der Folge auch das Gefühlsleben – angeregt. Beides führt zu der Willenstätigkeit, sich dem Objekt zu nähern. Vielfach wird dieser Prozess kaum wahrgenommen. Der Einzelne spürt meist nur in sich, dass er zu dem ihn bewegenden Objekt eine nähere Beziehung aufbauen will.

Wie kann ein aufrichtiges Interesse aussehen?

Der Mensch sollte sich nicht zu schnell von spontanen Gefühlen lenken lassen, wie dies zum Beispiel bei der "Liebe auf den ersten Blick" geschieht oder wenn spontan ein Wunsch entflammt wie: "Das muss ich unbedingt haben." Für ein aufrichtiges Interesse muss das Gedankenleben aktiv werden. Dann kann auch der Wunsch entstehen, ein tieferes Verständnis zu der Sache zu entwickeln, um diese gedanklich zu durchdringen.

Vor allem wenn es sich um einen größeren Sachverhalt handelt, wie zum Beispiel um einen Beruf, um ein Projekt, um eine Arbeits- oder Lebensbeziehung, dann sind sorgfältige Überlegungen sehr hilfreich. Dann bringt man der Sache oder dem Menschen auch einen größeren Respekt oder eine deutliche Wertschätzung entgegen und bemüht sich auch darum, eine sehr bewusste und wertschätzende Beziehung aufzubauen.

Was ist bei dem Interesse wesentlich?

Das Interesse soll nicht nur von spontanen Gefühlen oder Emotionen, sondern von bewussten und klaren Gedanken gelenkt werden. Diese sollten in eine aufbauende Richtung weisen und mit einer gewissen Sorgfalt bewusstseinsmäßig ausgestaltet werden. Ebenso sollte auch eine wiederholte Anschauung des Objektes erfolgen, bis positive Empfindungen den Wunsch nach mehr Beziehung wecken.



Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-I's verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: fotolia.

Die Beziehung führt zur Erfahrung

Warum ist die Beziehung so wichtig?

Ohne eine achtsame und eine etwas intensivere Beziehung zu dem Objekt, wird uns dieses auch weiterhin fremd bleiben. Wir werden nichts weiter darüber erfahren, als sich uns bei einem ersten Anblick eröffnet. Bei den Objekten unterscheiden wir nach aufsteigender Hierarchie zwischen dem Mineralreich, dem Pflanzenreich, dem Tierreich und den Menschen. Je höher das Objekt in der Hierarchie steht, umso komplexer ist es und umso aufwendiger ist es auch, eine tiefere Beziehung dazu aufzubauen und das Objekt zu erforschen.

Baut der Bauer zu seinen Feldern eine tiefere Beziehung auf, erforscht er die Beschaffenheit der Erde und was er auf seinen Feldern bei der Bodenqualität sinnvoll anbauen kann. Ist jemand Arzt und will kranke Menschen heilen, so muss er zu den Menschen selbst eine tiefere Beziehung herstellen, sich mit den Organen und deren Zusammenwirken auseinander setzen und ebenso mit den Krankheiten und den Heilmethoden.



Wie kann die Beziehung entwickelt werden?

Nimmt der Mensch eine Beziehung zu einem Objekt oder einem Menschen auf, begegnet er diesem. Er pflegt den Umgang mit diesem und gewinnt damit auch erste Erfahrungen.

Wer den Führerschein macht, muss sich früher oder später auch hinter das Steuer setzen und erlebt unmittelbar, welche Fähigkeiten notwendig sind, das Auto zu steuern. Je mehr seine Beziehung dazu fortschreitet, umso mehr Erfahrungen macht er.

Bei sehr komplexen Dingen ist eine Gliederung sinnvoll und man kann Schritt für Schritt die notwendigen Erfahrungen sammeln.

Wie kann eine ehrliche Beziehung aussehen?

Strebt ein Mensch eine ehrliche und wahre Beziehung zu etwas an, dann kann es nicht nur bei einer reinen Anschauung bleiben. Eine gute Anschauung und eine gedankliche Auseinandersetzung mit dem Wunschobjekt ist sicher sehr wertvoll, aber sie führt nur zu einem tieferen Wissen über das Wunschobjekt. Es muss auch zu einer direkten Begegnung mit dem angestrebten Objekt kommen um Erfahrungen zu sammeln.

Erst die Erfahrungen zeigen dann dem Einzelnen, wie er mit dem Objekt umgehen kann. Da für den richtigen Umgang mit vielen Dingen auch Fähigkeiten notwendig sind, zeigen diese ersten Erfahrungen, besonders bei komplexen Dingen, dass es noch an Fähigkeiten mangelt. Dann entscheidet sich, ob der Einzelne eine wirklich wahre und ehrliche Beziehung anstrebt, denn diese setzt dann Geduld und Lernbereitschaft voraus.

Was ist bei der Beziehung wesentlich?

Der Wunsch nach einer Beziehung zu einem Objekt führt zu einer Begegnung und so zu ersten Erfahrungen. Je komplexer das Wunschobjekt ist, umso mehr Fähigkeiten erfordert der angemessene Umgang damit. Dies wird mit jeder neuen Erfahrung dem Einzelnen mehr und mehr bewusst. Ist der Wunsch nach einer Beziehung groß, wird auch die Kraft vorhanden sein, die notwendigen Fähigkeiten zu erringen.



Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-I's verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: fotolia.

Die Erfahrung führt zur Erkenntnis

Warum ist die Erfahrung so wichtig?

Erfahrung bedeutet Umgang mit dem Objekt des Interesses und zielt damit immer auf ein aktives Tätigsein. Vielleicht will der Einzelne ein Blumenbeet anlegen, einen Hund dressieren oder als Pädagoge seinen Umgang mit den Kindern verbessern. All dies ist nur zu erreichen, indem der Umgang bewusst gepflegt wird. Je mehr Erfahrungen er dann macht, umso vertrauter wird er dann mit dem Objekt seines Interesses.

Diese Erfahrungen können nun zu positiven und zu negativen Ergebnissen führen, so dass die angestrebte Intention gelingt oder misslingt. Gelingt das Vorhaben, ist der Einzelne meist zufrieden. Gelingt es nicht, wird man in vielen Fällen weitere Versuche unternehmen und damit auch weitere Erfahrungen machen. So kann man sich durch mehrere Versuche Stück für Stück dem gewünschten Ergebnis annähern. Es kann aber auch sein, dass vor allem ungeduldige Menschen schnell aufgeben und das Interesse an dem Objekt verlieren.



Wie entsteht aus der Erfahrung die Erkenntnis?

Aus der Erfahrung kann der Mensch auch Erkenntnisse erringen, wenn er reflektiert. Dies erfolgt vor allem bei negativen Ergebnissen, indem er sich fragt, warum das angestrebte Ergebnis nicht erreicht wurde. Er forscht, wo der Fehler zu suchen ist oder was er übersehen oder nicht berücksichtigt hat.

Findet er Gründe für das Misslingen, entstehen Erkenntnisse, da er jetzt weiß, wie das gewünschte Ergebnis zu erzielen ist. Das gleiche Vorgehen könnte er auch bei positiven Ergebnissen vollziehen, was aber nur wenige Menschen tun.

Wie kann die Erfahrung gefördert werden?

Ist dem Einzelnen bewusst, dass er aus den Erfahrungen viele Erkenntnisse gewinnen kann, wird er diesen eine viel größere Bedeutung beimessen. Dann wird er diese nicht nur intensivieren, sondern auch ganz bewusst gestalten. Er wird sich dann bereits vor der Tätigkeit Gedanken und Vorstellungen bilden und mit diesen die Tätigkeit bewusst begleiten, um sie am Ende auch sorgfältig reflektieren zu können.

Bei dieser Reflexion wird er nicht nur die Erfahrungen berücksichtigen, die misslungen sind. Er wird auch die Erfahrungen reflektieren, die zu einem guten Ergebnis geführt haben, um genau festzuhalten, was in welcher Form anzuwenden ist, um ganz sicher zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Geht der Einzelne in dieser Weise vor, dann kann er jede Tätigkeit nach einigen Erfahrungen gedanklich vollständig durchdringen.

Was ist bei der Erfahrung wesentlich?

Es ist wichtig für den Menschen, seine Erfahrungen ganz bewusst zu gestalten. Das heißt, sich zuvor Gedanken zu bilden und die Ausführung auch gedanklich zu begleiten. Die Ergebnisse reflektiert er dann in ausreichendem Maße, sowohl die positiven als auch die negativen Ergebnisse. Die ruhige, bewusste Ausführung und die sorgfältige Auswertung führen dann auch zu bedeutsamen Erkenntnissen.



Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-Is verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: fotolia.

Die Erkenntnis führt zu Kompetenz

Warum ist die Erkenntnis so wichtig?

Die Erfahrung führt dann zur Erkenntnis, wenn man sich mit dem Objekt seines Interesses tiefergehend auseinandersetzt. Erst die Erkenntnis zeigt, warum sich ein Objekt in bestimmten Situationen so verhält, dass es zu einem gewünschten Ergebnis kommt. Sie zeigt aber auch, warum es bei jedem anderen Umgang mit dem Objekt nicht zu dem gewünschten Ergebnis gelangen kann. Erst durch die Reflexion wird das Objekt mit erweiterten und vertiefenden Gedanken durchdrungen und damit auch bewusster wahrgenommen.

Bei der Erfahrung nutzt man das Objekt nach der Art, wie es zu nutzen ist und man gewinnt eine Erinnerung an diese Erfahrung. Es entstehen dabei aber noch keine tiefergehenden Gedanken. Für die Erkenntnis sind diese jedoch notwendig, um eine tiefere Anschauung über das Objekt zu gewinnen. Es entstehen Fragen nach den Elementen des Objektes, nach deren Funktionen und wie sich diese in ihrem Zusammenwirken verhalten. Dadurch erschließt sich ihr Sinn und das Objekt wird für den Betrachter vollständig durchschaubar.



Wie entsteht aus der Erkenntnis die Kompetenz?

Will man zu der Kompetenz eines Produktes oder gar eines Berufes gelangen, so muss man sich den tieferen Sinn des Objektes oder des Berufes mit allen seine Elementen aneignen. Die Kompetenz erfordert dann eine breite gedankliche Durchdringung aller Elemente, die zu dem angestrebten Ziel gehören.

Dann weiß der Einzelne nicht nur wie er mit den Dingen umgehen muss, er weiß dann auch, was zu tun ist, wenn etwas fehlerhaft ist. Denn mit den Erkenntnissen zur Sache ist er auch in der Lage, eine fehlerhafte Funktion zu erkennen und zu korrigieren.

Wie kann die Erkenntnis gefördert werden?

Viele Menschen bemühen sich sehr bewusst Erfahrungen mit all jenen Tätigkeiten zu vollziehen, die ihnen sympathisch sind. Doch nur wenige vollziehen dies in gleicher Weise bei Tätigkeiten, die ihnen unangenehm oder unsympathisch sind. Auf Dauer führt dies dazu, dass in ihrer beruflichen Kompetenz Defizite vorhanden sind. Erst wenn sich der Einzelne von Sympathie und Antipathie frei macht, erringt er eine hohe Kompetenz.

In manchen Berufen ist es auch notwendig, das Umfeld der Dinge mit zu berücksichtigen. Denn dieses hat dann einen größeren Einfluss auf das angestrebte Ergebnis. So muss zum Beispiel der Gärtner nicht nur die Pflanzen und deren Entwicklung vom Samen bis zur Frucht verstehen. Er muss auch wissen, welcher Boden für welche Pflanze besonders geeignet ist und wieviel Licht oder Schatten das Wachstum fördern.

Was ist bei der Erkenntnis wesentlich?

Die Erkenntnisse erfordern eine Reflexion aus den Erfahrungen der Tätigkeiten. Dabei ist die Abhängigkeit von Sympathie und Antipathie gegenüber den Tätigkeiten zu überwinden. Jede gewonnene Erfahrung sollte dazu auch in eine objektive Anschauung geführt werden. Hat sich der Einzelne in einem bestimmten Bereich umfangreiche Erkenntnisse angeeignet, erringt er die Kompetenz in diesem Bereich.



Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-I's verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: Freepik.

Die Kompetenz führt zur Freiheit

Warum ist die Kompetenz so wichtig?

Hat sich der Mensch in einem Fachgebiet umfangreiche Kenntnisse erworben, dann erringt er die Kompetenz auf diesem Gebiet. Dann kann er mit allen Anforderungen ganz souverän umgehen. Dies hat zur Folge, dass sein Verantwortungsbewusstsein für alle seine Tätigkeiten auf diesem Gebiet gefördert wird. Er steht dann jederzeit für alle seine Aussagen und Tätigkeiten ein, die er in seinem Fachgebiet erbringt. Gleichzeitig entwickelt sich mit der Kompetenz bei dem Menschen auch ein größeres Ehrgefühl.

Selbst dann, wenn an den Einzelnen auch mal Anforderungen herantreten, mit denen er nicht sogleich in der gewohnten Souveränität umgehen kann, verliert er nicht die Ruhe. Er vertraut auf seine Kenntnisse und seine Fähigkeiten und tritt mit großer Sorgfalt und Logik an die Sache heran. Dann bildet er sich eine objektive Anschauung und durchdringt mit klaren Gedanken den Sachverhalt. Dabei wird es nicht ausbleiben, dass er auch für diese Anforderung eine sinnvolle Lösung findet und damit auch seine weitere Entwicklung fördert.



Wie entsteht aus der Kompetenz die Freiheit?

Eine hohe Kompetenz macht den Einzelnen frei von Anleitungen und Anweisungen. Er weiß selbst sehr genau, wie er durch den wahren und achtsamen Umgang mit den Anforderungen innerhalb seines Fachgebietes umzugehen hat. Denn er hat sich die notwendigen Fähigkeiten und das Fachwissen angeeignet.

Das macht ihn unabhängig von anderen und gewährt ihm die vollständige Freiheit innerhalb des eigenen Fachgebietes. Erst diese Freiheit ermöglicht ihm, einen verantwortungsbewussten Beitrag für die ganze Gemeinschaft zu leisten.

Wie kann die Kompetenz gefördert werden?

Die Entwicklung innerhalb eines Fachgebietes endet jedoch nicht mit einer hohen Kompetenz. So gibt es nahezu in jedem Fachgebiet immer wieder Veränderungen, die eine weitere Lern- und Entwicklungsbereitschaft voraussetzen. Dann stellen sich auch immer wieder neue Anforderungen, die zu bewältigen sind und damit auch die Kompetenz wieder erweitern. Ein Stillstand würde jedoch einem Rückschritt gleichkommen.

So kann man sich einen Kellner mit hoher Kompetenz vorstellen. Er kennt nicht nur die Speisekarte und weiß was die Küche daneben auch an Tagesgerichten anbietet. Er hat sich auch mit den Getränken und den Bestandteilen der angebotenen Gerichte vertraut gemacht und kann jederzeit Auskunft darüber geben. Diese Kompetenz gibt dem Kellner einen Stand in der Welt und fördert auch seine individuelle Persönlichkeit.

Was ist bei der Kompetenz wesentlich?

Durch das ständige Bemühen um Erkenntnisse im eigenen Fachgebiet gewinnt der Einzelne eine hohe Kompetenz. Diese stärkt nicht nur seine Persönlichkeit, sondern vermittelt ihm durch seine Leistungen einen souveränen Stand in der Welt. Er erlangt damit auch eine große Freiheit in seinem Fachbereich, arbeitet mit einem hohen Verantwortungsbewusstsein und gewinnt dadurch auch ein starkes Ehrgefühl.



Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-Is verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: Fotolia.

Die Freiheit führt zur Gestaltungskraft

Warum ist die Freiheit so wichtig?

Wer sich die Freiheit in seinem Fachgebiet errungen hat, beherrscht dieses in umfänglichen Maße. Das bedeutet, dass er sich nicht nur das Wissen auf diesem Feld erarbeitet hat, sondern sich auch die zu dem Wissen gehörenden Fähigkeiten angeeignet hat. Damit wird auch die Gestaltungskraft freigesetzt. Diese ermöglicht dem Einzelnen innerhalb seines Fachgebietes bestimmte Produkte zu verbessern, vorhandene Abläufe zu optimieren oder etwas Neues zu gestalten, das auch über das Bekannte weit hinausgehen kann.

Erst die Freiheit erlaubt dem Menschen in seinem Fachbereich Neues nach wahren Gesetzmäßigkeiten und einem logischen Aufbau entsprechend zu gestalten. Was an Neuem in diesem Sinne gestaltet wird, dient nicht nur dem Einzelnen, sondern ist auch für die Gemeinschaft sinnvoll und förderlich, denn im Arbeitsprozess ist jeder vor allem für andere tätig. Im Idealfall ist das Neue auch nach den Kriterien der Schönheit gestaltet. Dadurch kann der Mensch durch seine Freiheit auch das Wahre, Gute und Schöne in der Welt gestalten.



Wie entsteht aus der Freiheit die Gestaltungskraft?

Auf dem Weg zur Freiheit hat sich der Einzelne nicht nur gefragt, warum die Dinge und Abläufe seines Fachgebietes so sind, wie sie sind. Er hat sich auch die Antworten zu den Fragen erarbeitet und so auch deren dahinter liegenden tieferen Sinn erkannt.

Aus diesem Erkennen ergibt sich die Möglichkeit, manche Sachverhalte zu vereinfachen oder zu verbessern, oder ihnen auch eine schönere Form zu geben. Wird etwas ganz Neues gestaltet, so erfolgt dies aus einem neuen sinnvollen Gedanken. So entsteht aus der Erkenntnis der Sinnhaftigkeit die Gestaltungskraft.

Wie kann die Freiheit gefördert werden?

Die Freiheit wird besonders dann gefördert, wenn man nicht aufhört sich Fragen in dem tätigen Fachbereich zu stellen. Das können Fragen zur Funktion, zum Ablauf und zum Umgang mit den Dingen sein. Bedeutend sind vor allem Fragen, die den Sinn der Dinge betreffen und wie dieser in Bezug auf Wahrheit und Moralität angehoben werden kann. Die Antworten können dann zu neuen kreativen Ergebnissen führen.

Diese Qualität kann in vielen Bereichen beobachtet werden, sei es im Mineralreich in der Bauwirtschaft, im Pflanzenreich in der biologisch dynamischen Landwirtschaft, im Tierreich bei der Tierzucht oder beim Menschen in der Naturheilkunde. Man kann auch ohne Freiheit eine Gestaltungskraft einsetzen. Es zeigt sich aber, dass in diesen Fällen nur selten wirklich sinnvolle Ergebnisse erzielt werden, die auch zum Wohle aller sind.

Was ist bei der Freiheit wesentlich?

Wer sich die Freiheit erringen will, darf nicht nur bei dem Umgang mit den Dingen seines Fachbereichs stehen bleiben. Er muss hinter die Dinge schauen und deren Sinn ergründen. Hat er diese in ihrer tieferen Bedeutung erkannt, dann kann er selbst in voller Freiheit eine große Gestaltungskraft einsetzen, um durch seine schöpferische Tätigkeit in der Welt Neues hervorzubringen, was auch dem Wohle aller dient.



Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-Is verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: Freepik.

Das Motiv bestimmt die Richtung

Warum ist das Motiv so wichtig?

Das Motiv des Menschen, sei es bewusst oder unbewusst, ist die treibende Kraft hinter jeder Tätigkeit. Es behandelt die Frage nach dem Warum oder nach dem Beweggrund der Handlungen. So ist es nicht verwunderlich, dass diese treibende Kraft auch in jede einzelne Tat hinein fließt. Bei manchen Produkten kann man an ihrer Qualität direkt erkennen, welches Motiv die Person bewegte, die das Produkt hergestellt hat.

War das Motiv auf die eigene Persönlichkeit ausgerichtet, wie zum Beispiel auf das Gehalt, eine bequeme Tätigkeit oder die Einflussnahme auf andere, dann rückt die Tätigkeit selbst an die nachgeordnete Stelle und wird häufig eher nachlässig und mit geringer Zuverlässigkeit ausgeführt. Wenn das Motiv jedoch auf Werten und Tugenden aufbaut, wie zum Beispiel auf ein Qualitätsbewusstsein, eine Sorgfaltspflicht oder einen freundlich, verbindlichen Umgang mit anderen, dann steht die Tätigkeit selbst an erster Stelle, in die dann diese Werte und Tugenden einfließen. Der Einzelne arbeitet dann nicht nur für sich, sondern auch für andere.



Was bestimmt die Richtung des Motivs?

Hier können wir zwischen einer gebenden und einer nehmenden Haltung unterscheiden. Die Erste verfolgt in der Regel Ziele, die auch über das Persönliche weiter hinaus gehen. Sie richtet sich an Werten oder Tugenden aus. So backt die Oma für Ihre Enkelin einen Kuchen, in den auch ihre Liebe für die Enkelin einfließt.

Bei der zweiten Haltung verfolgt man meist persönliche Ziele, die oft nur auf materielle Dinge gerichtet sind. In der Bäckerei backt der Bäcker Geselle den Kuchen nur, weil er damit sein Geld verdient, wodurch in den Kuchen kaum Liebe einfließen kann.

Wie kann ein aufbauendes und förderliches Motiv entwickelt werden?

Um sich ein aufbauendes und förderliches Motiv anzueignen, sollte man sich mit Werten und Tugenden auseinander setzen. Man kann auch prüfen, welche Ansprüche man selbst an gute Produkte stellt und sich diese auch zu eigen machen. Hilfreich ist auch, wenn man sich für seine Tätigkeit ein Ideal bildet. Hier kann folgende Frage nützlich sein: "Welchen positiven Beitrag soll meine Tätigkeit für die Gemeinschaft erbringen?"

Damit arbeitet der Einzelne nicht nur für sich selbst, sondern verhält sich auch sehr verantwortungsbewusst gegenüber den Menschen, die seine Leistung entgegennehmen. Dann setzt er sich auch für eine zuverlässige, sichere und sorgfältig erstellte Leistung ein, die auch sein Ehrgefühl fördert. Hat er sich in dieser Art und Weise in seinem individuellen Ideal gut gegründet, leuchtet dieses auch durch alle seine Tätigkeiten hindurch.

Was ist bei dem Motiv wesentlich?

Eine wesentliche Voraussetzung ist ein Bewusstsein für die Werte und Tugenden. Darauf aufbauend kann sich der Einzelne ein Ideal erarbeiten, das nicht nur ihn selbst, sondern auch andere fördert. Dies ist sehr wertvoll für alle Tätigkeiten, die man neu beginnt. Dann dient das Ideal nicht nur dazu in der Welt nach Werten zu leben, sondern auch um sich die Freiheit im neuen Fachgebiet zu erarbeiten.



Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-I's verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: Fotolia.

Die Menschenliebe fördert die Entwicklung

Warum ist die Menschenliebe so wichtig?

Bei der Menschenliebe geht es nicht um einen selbst, vielmehr steht der Andere im Fokus des Geschehens. So ist das eigene Denken, Fühlen und Wollen ganz auf das Gegenüber ausgerichtet. Bringt man ihm auch nur eine wenig Liebe und Zuwendung entgegen, fördern diese seine Entwicklung. Denn die Liebe ist die stärkste Kraft im Leben, die das Leben selbst fördert und zur Entwicklung anregt. Wer also einem anderen Menschen eine gewisse Zuneigung oder Liebe entgegen bringt, will diesen auch in seiner Entwicklung fördern.

Dies ist sehr gut in der Familie zu beobachten. Die Eltern lieben ihre Kinder und sind daher sehr bestrebt, dass sich diese auch entwickeln können. Durch sie lernen die Kinder laufen, sprechen und in zunehmendem Maße die Welt kennen und sich in ihr zurecht zu finden. Sie achten stets darauf, dass sich ihre Kinder auch ihrem Alter gemäß entwickeln können. Ebenso sollte auch eine Führungskraft darauf achten, dass die ihr anvertrauten Mitarbeiter sich ihrem Potenzial gemäß im Arbeitsprozess angemessen entwickeln können.



Was entsteht, wenn die Menschenliebe fehlt?

Fehlt die Liebe, dann bleibt der Einzelne vielmehr bei sich selbst und hat mehr Erwartungen an andere. Dann konzentriert sich die Führungskraft mehr auf die Ergebnisse der Mitarbeiter und weniger auf deren Entwicklung. Dann steht das Nutzprinzip im Vordergrund und der Mensch wird für das Ergebnis benutzt.

Sollen die Ergebnisse gesteigert werden, führt dies schnell dazu, dass die Menschen ausgenutzt werden, was den Betroffenen schnell bewusst wird. Wen wundert es, wenn die Mitarbeiter dann ähnlich reagieren und damit der Abbau im Team beginnt?

Wie kann die Menschenliebe gefördert werden?

Es beginnt mit dem Interesse an dem Anderen und der Frage: "Was will sich in ihm oder ihr entwickeln?" Wer Antworten auf diese Frage erhalten will, muss eine bewusste Beziehung zu der Person aufbauen. So macht der Einzelne Erfahrungen mit ihr, reflektiert diese und gewinnt Erkenntnisse über diesen Menschen. Will er nun seiner Verantwortung gerecht werden, wird er auch deren Entwicklung nach besten Kräften fördern.

Die fördernde Person setzt vielleicht viel Kraft frei, um den anderen in seiner Entwicklung zu fördern. Kann dieser dann einige Entwicklungsschritte in die aufbauende Richtung vollziehen, fließen auch wieder Kräfte zu der fördernden Person zurück. Es entsteht eine kleine zarte Freude an der Entwicklung des anderen, was nicht nur die Liebe fördert, sondern auch die Qualität der Ergebnisse, die der andere dadurch erzielen kann.

Was ist bei der Menschenliebe wesentlich?

Wichtig ist der Abstand von sich selbst und die Hinwendung an den anderen. Dazu gehört auch die Wahrnehmung der Pflicht, den anderen zu entwickeln. Durch die Beziehung entstehen Erfahrungen, die Erkenntnisse freisetzen können, deren Umsetzung dann die Entwicklung des anderen fördert. Es entsteht Freude und die Liebe nimmt zu, gemäß dem Christus-Wort: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst."



Wir finden es höflich, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen, gleichzeitig schätzen wir die Sprache in ihrer natürlichen Form, weshalb wir auf Gender-Sternchen (*) und Binnen-I's verzichten. Es sind immer beide Geschlechter gemeint. Fotos: Freepik.